

NATO raus aus Kalkar

»Der Krieg beginnt hier, und hier muss er gestoppt werden«: Am 3. Oktober protestieren Friedensgruppen gegen Luftkriegskommandozentralen am Niederrhein

Markus Bernhardt

Fast vergessen, aber es gibt sie noch – die Menschenkette. Mit Hilfe dieser früher so populären Aktionsform wollen Friedensgruppen unter dem Motto »Der Krieg beginnt hier, und hier muss er gestoppt werden« am 3. Oktober in Kalkar gegen die NATO-Einrichtungen am Niederrhein protestieren. Bundeswehr und NATO haben in Kalkar und Uedem Leitzentralen und Infrastruktur für Hightechkriege aufgebaut. Das Luftoperationszentrum in Kalkar ist mit seinem 24-Stunden-Gefechtsstand für die Überwachung des Luftraums und die Gefechtssteuerung zwischen den Alpen, Island und Osteuropa zuständig. Von ihm aus will die Bundeswehr künftig ihre auf dem Luftwaffenstützpunkt Jagel stationierten Kampfdrohnen steuern. Das Combined Air Operation Centre (CAOC) in Uedem wiederum ist ein internationaler Gefechtsstand, von dem aus die Luftkriegsführung aller NATO-Staaten geplant und durchgeführt wird. Das CAOC untersteht direkt dem NATO-Luftwaffenkommando in Ramstein in Rheinland-Pfalz. Mit der dortigen US-Airbase und den militärischen Kommandozentralen in Stuttgart ist Deutschland Drehscheibe für den völkerrechtswidrigen Drohnenkrieg Washingtons, durch den in den vergangenen Jahren Tausende Menschen getötet wurden.

Auch in der Konfrontation mit Russland spielen Kalkar und Uedem eine wichtige Rolle: Hier ist die Einsatzzentrale für die im baltischen Luftraum patrouillierenden »Eurofighter« der Bundesluftwaffe. Es liegt also auf der Hand, dass die Friedensbewegung an Rhein und Ruhr die NATO-Einrichtungen ins Visier nimmt.

An der Antikriegsaktion in Kalkar beteiligt sich ein breites Bündnis von Friedensgruppen aus Köln, Düsseldorf, Duisburg, Dinslaken, Wesel, Mülheim und Oberhausen sowie aus Dortmund, Bochum und Essen, die alle ihr Kommen angekündigt haben. Die Organisatoren der Proteste am kommenden Samstag, darunter das traditionsreiche Bündnis Ostermarsch Rhein/Ruhr, haben prominente Gastredner für ihre Protestaktion am Feiertag gewonnen: Sprechen sollen in Kalkar die erste stellvertretende Vorsitzende der Linksfraktion im Bundestag, Sahra Wagenknecht, und der Konversionsexperte Roland Vogt von Bündnis 90/Die Grünen. Nach der Auftaktkundgebung mit den beiden auf dem Marktplatz in Kalkar soll die Demonstration zur nahegelegenen Von-Seydlitz-Kaserne führen, wo sich das Joint Air Power Competence Centre (JAPCC) befindet. In der NATO-Denkfabrik entwickeln die Militärs Pläne zur Kriegführung ebenso mit konventionellen Waffen wie mit Atombomben. Hier soll die Menschenkette zum Einsatz kommen, um die Kaserne zu »umzingeln« und so eine Grenze zwischen einem zivilen, friedlichen Niederrhein und der Militäreinrichtung zu markieren, von der aus jederzeit der Tod in weite Teile Europas geschickt werden kann.

»Das Kriegsführungsbündnis NATO stellt eine Bedrohung des Friedens und der Menschheit dar«, konstatierte die Linke-Bundestagsabgeordnete Sevim Dagdelen, die ebenfalls zu den Protesten aufruft, gegenüber *junge Welt*. »Die gemeinsame Forderung von Friedensbewegung und Linkspartei muss die Schließung der Luftwaffenstützpunkte Kalkar und Uedem sein – und ein Austritt Deutschlands aus den militärischen

Strukturen der NATO sowie deren Auflösung.«

Demonstration gegen die NATO-Kommandozentrale in Kalkar, 3. Oktober 2015. Auftakt 11.30 Uhr auf dem Marktplatz (weitere Informationen: demo-kalkar.de)

Militärbündnis rüstet auf

jW dokumentiert Auszüge aus dem Vortrag der Linke-Bundestagsabgeordneten Sevim Dagdelen, den diese auf der Konferenz »Für einen entmilitarisierten Niederrhein« am 13. September in Duisburg hielt:

Wir befinden uns aktuell in der Phase eines neuen Wettrüstens in Europa. Auch Russland steigerte seine Militärausgaben. 2014 laut SIPRI um 8,1 Prozent. 2015 werden es wahrscheinlich bis zu 15 Prozent sein; allerdings in Abhängigkeit vom drohenden Wirtschaftseinbruch. Wesentlich höhere Rüstungssteigerungen haben allerdings die östlichen NATO-Staaten zu verzeichnen. Spitzenreiter ist Litauen mit einer Steigerung seiner Militärausgaben um 50 Prozent. Polen, das bereits 2014 auf eine Steigerungsrate von 13 Prozent kam, will 2015 20 Prozent mehr für Militär ausgeben. Insgesamt plant Polen Rüstungsausgaben von 32 Milliarden Euro in den nächsten 10 Jahren. Aber auch neue NATO-Verbündete wie die Ukraine (50 Prozent) verzeichnen enorme Steigerungsraten. Die NATO erneuerte ihren Appell, dass jeder Mitgliedstaat mindestens zwei Prozent des Bruttoinlandsprodukts für Militär ausgeben soll, was bisher allein in Estland, Griechenland, Großbritannien und den USA zu verzeichnen ist.

Weltweit gehen etwa 75 Prozent aller Militärausgaben auf das Konto von NATO-Staaten. Dabei sind die USA mit 34 Prozent in 2014 Spitzenreiter. Ihnen folgen China mit zwölf Prozent und Russland mit 4,8 Prozent. Unter den ersten 15 Hauptausgebern finden sich fünf weitere NATO-Staaten. Dazu kommen enge NATO-Verbündete wie Saudi-Arabien mit 4,5 Prozent, Japan mit 2,6 Prozent und Südkorea. Aus diesen Zahlen lässt sich eine Bedrohung durch Russland nicht ableiten. Im Gegenteil scheint sich ein Szenario der 80er Jahre zu wiederholen, dass die NATO den erklärten Feind durch ein Wettrüsten ökonomisch in die Knie zwingen will.

Deutschland spielt bei den Aufrüstungsanstrengungen der NATO eine zentrale Rolle. Zum einen als Aufmarschplatz für US- und NATO-Militärkapazitäten. Für den Luftkampf kommt hierbei dem militarisierten Niederrhein eine entscheidende Rolle zu. Aber auch durch Überlegungen, gerade im Bereich der Luft- und Panzerwaffe neue Rüstungsanstrengungen zu unternehmen, die sich ausschließlich gegen eine vermeintliche russische Bedrohung richten.

<http://www.jungewelt.de/2015/09-29/015.php>